

# Kulturpunkte Zug

Am 3. Februar 2019 berichtete die Hauptausgabe der Tageschau SRF von einem innovativen Projekt mit dem Namen «Kulturpunkte Zug». Lanciert wurde es von der Katholischen Kirche Zug bzw. von deren Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM und ihrem Leiter, Guido Estermann. Im Auftrag realisiert hat das Projekt Urs-Beat Frei, der als Theologe und Kunsthistoriker Spezialist für christliche Sakralkultur ist. Von ihm wollten wir im schriftlich geführten Interview mehr über das Konzept und die konkrete Umsetzung des Vorhabens erfahren. Die Inländische Mission unterstützte dieses innovative Projekt mit einem Beitrag, da mit der Verbindung von Kirche und Kultur niederschwellig Glaubensinhalte weitergegeben und kirchenferne Leute angesprochen werden können. Schauen Sie selbst: [www.kulturpunkte-zug](http://www.kulturpunkte-zug)



Barockmonstranz mit dem französischen Königswappen in Unterägeri. (F.: U.-B. Frei)

## Urban Fink: Was ist das Projekt «Kulturpunkte Zug»?

**Urs-Beat Frei:** Der Kanton Zug beherbergt – wie auch viele andere Regionen der Schweiz – einen grossen Reichtum und eine enorme Vielfalt an religiösen Kulturgütern, älteren sowie modernen. Sie sind es wert, mehr Aufmerksamkeit zu erhalten, sie sind nicht nur Zeitzeugen, sondern auch «Zeitgenossen»: Kirchen, Klöster, Kapellen, Beinhäuser, aber auch Bildstöcke, Wegkreuze, Kreuzwege usw. Das Projekt Kulturpunkte Zug möchte für diese Kulturgüter Interesse wecken und sie auf attraktive Weise mit modernen Medien näherbringen: über eine Website mit Videos, Audiodateien, Bildergalerien, mit kurzen, informativen Texten sowie weiterführenden Links. Insbesondere aber auch durch das Erzählen von Geschichten – von Geschichten darüber, was und wie Menschen in den vergangenen Jahrhunderten geglaubt und gelebt haben, wie nicht wenige das noch heute tun.

## Geht es also vor allem um den Blick zurück? Oder welches Ziel verfolgt das Projekt?

Wie ich schon anzudeuten versucht habe, geht es um viel mehr! Die vielfältigen Glaubensformen und deren materielle Ausprägungen, auch ihr Wandel, haben unsere heutige Kultur ganz wesentlich geprägt, allerdings vielfach, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Einen Zugang zu diesen Kulturgütern zu finden oder ihn zu vertiefen, heisst darum auch, die Gegenwart und letztendlich sich

selbst besser zu verstehen. Gerade in unserer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft ist die Kenntnis der regionalen Traditionen grundlegend für die persönliche Identitätsfindung. Und beides ist für das gegenseitige Verständnis der Menschen, den Dialog und ein friedliches Zusammenleben ebenso unerlässlich wie für eine verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft.

## Welches sind die angesprochenen Zielgruppen? Und wie genau funktioniert das Projekt?

Alle Menschen sind angesprochen, die mit offenen Augen und einer gewissen Neugier für ihre Umgebung unterwegs sind. Bei den gegen 50 Kulturpunkten – etwa beim grossen Wegkreuz neben dem Regierungsgebäude in der Stadt Zug oder beim Kloster Gubel oberhalb von Menzingen, das auch als Aussichtspunkt bekannt ist – finden sich im öffentlichen Raum Informationstafeln. Diese richten an die Vorbeigehenden nicht nur eine Frage, die neugierig machen soll, sondern vermitteln auch einige «Basics», also knappe Fakten zu diesem Kulturpunkt und machen darüber hinaus über einen QR-Code auch weitere Informationen zugänglich – wie gesagt zum Teil über kurze Videos oder Audiodateien, über viele Bilder, Links. Da kann jede und jeder seine Vertiefungsstufe selbst wählen. Speziell angesprochen werden Lehrpersonen und Schulkinder, denn für sie stehen auf der Website fixfertige Unterrichtsmaterialien bereit.

## Muss man also vor Ort sein, um davon profitieren zu können?

Nein, nicht unbedingt. Obwohl das unmittelbare Erlebnis eines Kulturpunktes unersetzbar ist, sind gerade auch virtuelle Besuche über die Website [www.kulturpunkte-zug.ch](http://www.kulturpunkte-zug.ch) möglich. Der eine Punkt, bei dem man sich gerade aufhält, soll auch dazu einladen, über die Website weitere Punkte zu erkunden und sich des Reichtums dieser sakralen Kulturlandschaft bewusst zu werden. Oder wenn Sie über die Website einsteigen, die Ihnen zunächst die Vielfalt vor Augen führt, zieht Sie vielleicht ein bestimmter Punkt ganz besonders an, den Sie dann – so hoffen wir – auch einmal besuchen gehen.

## Können Sie zum Schluss ein Beispiel eines Kulturpunktes nennen, der besonders bemerkenswert ist?

Gerne, es gibt auf der Website auch Videos, die «Dinge» zeigen, die bei einem gewöhnlichen Besuch vor Ort nicht beachtet werden können. Etwa die beiden bedeutenden Monstranzen in Ober- und Unterägeri; die eine gestiftet von Karl VI., Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, und die andere – er wollte nicht zurückstehen – gestiftet von seinem Konkurrenten, dem Allerchristlichsten König Ludwig XV. von Frankreich. Auf unserer Website erfährt man, durch welche listige Intervention eines Zeitgenossen diese aussergewöhnlichen Schenkungen erwirkt werden konnten.

**Danke für die interessanten Auskünfte!**

# IM-Magazin

Die Informationsschrift der Inländischen Mission

3 | Sommer 2020



## Über Corona hinaus

Warum Klöster  
Ihre Hilfe brauchen

## Sommersammlung

Renovation der Aussenfassade  
des Klosters Maria Opferung

## Fachtagung 28. August

Einblicke in die Kirchen-  
restaurierung in Oberdorf (SO)